

## Die Deutschen treffen Anstalten zum Vormarsch auf Paris!

### Alle vom französischen Hauptquartier aus gemeldeten Siege werden vom deutschen Kriegsamt als Schwindel bezeichnet!

### Kaiser verlegt sein Hauptquartier tiefer nach Frankreich

Die Franzosen wollen wieder einmal „gesiegt“ und General Böhm eine Schlappke beibringen haben. — Tatsache ist, daß die Verbündeten unweit von Ghent eine Niederlage erlitten, eine Brigade, die sich verlaufen hatte, fast aufgerieben und der Rest des Heeres nach Frankreich getrieben wurde. — In London berichtet man, daß die Deutschen bereits in Ostende sind, doch trösten man sich mit dem Gedanken, daß es ihnen nicht gelingen wird, die französischen Küstenstädte in Nordfrankreich zu nehmen. Deutschland in der Lage, weitere fünf Millionen schon jetzt ausgebildeter Soldaten und zwei Millionen Freiwilliger ins Feld zu stellen. — Ueber 80 Zepeline harren des Befehls zum Angriff auf England's Küste. — Der neue deutsche Festungskommandant für Antwerpen. — Die Stimmung in Holland ist mehr deutsch als englischfranzösisch. — Im Schwarzen Meer soll es zwischen der „Göben“ und „Dreslau“ und der russischen Flotte zum Kampf gekommen sein.

#### Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 15. Okt., drahtlose Depesche über Saville. — Ueber den Fortschritt des Krieges wurden heute folgende Informationen erteilt: „Die deutschen Truppen in Belgien marschieren jetzt teilweise auf Ostende, zum Teil in südlicher Richtung nach der französischen Grenze. Das Hauptquartier des Kaisers Wilhelm ist weiter nach dem Innern Frankreichs verlegt worden.“

Der russische Panzerkreuzer „Balada“, 8000 Tonnengehalt und 1906 erbaut, wurde unweit vom Eingang zum finnischen Meerbusen von einem deutschen U-Boot torpediert. Das Torpedo verursachte am Bord des Kreuzers eine Explosion; das Schiff versank mit allen an Bord, etwa 600 Mann.

Deutsch von Coiffons und im Argonnen-Distrikt in Frankreich ist es zu jüngeren Ständen gekommen. Die französischen offiziellen Berichte über französische Erfolge im Argonnen-Distrikt beruhen alle auf Unwissenheit. Die Deutschen haben nirgend am Grund und Boden verloren. Etwa zwölf Meilen östlich von Verdun befindet sich in deutschen Händen. Alle Angriffe der Franzosen auf unsere Positionen bei St. Mihiel sind abgefallen.

Berlin, 11. Okt. (Drahtlose Depesche von Rancan nach Saville, 15. Okt.) — Die Nachricht über den Fall von Antwerpen traf gestern Abend hier ein. Die Zeitungen erlebten keine Extrablätter, aber dennoch verbreitete sich die Nachricht mit Stürme; die Straßen belebten sich, und eine große Menschenmenge, die deutsche Nationalhymne singend, zog vor das Schloß. Es fand weiter keine Demonstration statt, aber Zufriedenheit über den Erfolg der deutschen Waffen spiegelte sich auf den Gesichtern aller wieder. Hier macht sich die Meinung kund, daß die Armee jetzt bald imstande sein werde, die Verbündeten zurückzutreiben. Kaiser Wilhelm setzte die Kaiserin über den Fall Antwerpen's telephonisch in Kenntnis.

Es wird offiziell mitgeteilt, daß die Bombe, welche von einem englischen Flieger auf Düsseldorf geschleudert wurde, verhältnismäßig geringen Schaden anrichtete. Durch das Dach der Balkonhalle wurde ein Loch geschlagen; da das Luftschiff nicht mit Gas angefüllt war, ist der Schaden nicht bedeutend und kann leicht repariert werden.

Am nächsten Blutergeiz zu verhöhen, hatte König Albert von Belgien die Absicht, Antwerpen zu übergeben, nachdem die Außenposten gefallen waren, wurde aber von den Briten daran verhindert, welche die Verteidigung der Stadt leiteten. Die Briten verzögerten, ehe sie die Festung verließen, 32 Handelsdampfer und 22 Rheindampfer, welche im Hafen lagen. Dieser Akt wird auf das Konto der Heranzugung der Engländer gesetzt, welcher nicht in das Gebiet einer militärischen Verteidigungsmaßnahme gehört.

Folgende offizielle Mitteilungen wurden der Presse zur Veröffentlichung übergeben: „Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ sagt, daß die belgische Regierung nach Antwerpen's Fall sich mit dem Gedanken trug, den Regierungssitz nach England zu verlegen.“

Von Basel hier eingetroffene Berichte sagen, daß deutsche Anlandungstruppen von Franzosen gefangen genommen, später aber wieder frei gegeben wurden. Auf der Rückkehr nach den deutschen Linien machten sie in Basel Halt. Dort erzählten sie, daß sie seitens der französischen Bevölkerung einer nichtwürdigen Behandlung ausgesetzt worden waren. Französische Weiber hätten ihnen in's Gesicht geschrien, die Helme wurden ihnen vom Kopf geschlagen, sie wurden mit Füßen getreten, ihres Gepäcks beraubt, auch habe man sie halb verhungert lassen. (Ein sehr edles Volk, diese Franzosen.)

Der Korrespondent der holländischen Zeitung „Nieuwe Rotterdamse Courant“, der Östpreußen besucht hat, meldet, daß von den Küsten die insondable Verbrechen verübt wurden, die die Weltgeschichte kennt. Die Russen haben in den Seeflecken an der Grenze fürchterliche Verluste erlitten. (Ein ehelicher Soldatenstab ist viel zu schade für diese Morde.)

#### geben wurden. Auf der Rückkehr

nach den deutschen Linien machten sie in Basel Halt. Dort erzählten sie, daß sie seitens der französischen Bevölkerung einer nichtwürdigen Behandlung ausgesetzt worden waren. Französische Weiber hätten ihnen in's Gesicht geschrien, die Helme wurden ihnen vom Kopf geschlagen, sie wurden mit Füßen getreten, ihres Gepäcks beraubt, auch habe man sie halb verhungert lassen. (Ein sehr edles Volk, diese Franzosen.)

Der Korrespondent der holländischen Zeitung „Nieuwe Rotterdamse Courant“, der Östpreußen besucht hat, meldet, daß von den Küsten die insondable Verbrechen verübt wurden, die die Weltgeschichte kennt. Die Russen haben in den Seeflecken an der Grenze fürchterliche Verluste erlitten. (Ein ehelicher Soldatenstab ist viel zu schade für diese Morde.)

Deutsche bereiten Schlag vor. — Hier ein treffende Deutsche,“ meldet der Koppenhagen Korrespondent der Times, „melden, daß angefangen der Thron, daß die Russen keine Erfolge über die Deutschen zu erringen vermögen, die Deutschen zu erringen vermögen, die Deutschen eine große Anzahl Truppen von dem östlichen Kriegsschauplatz wieder nach dem westlichen befördern lassen.“

(Das wird der deutsche Generalstabschef nach Frankreich kommen direkt aus dem Innern Deutschlands und bilden Ersatzreserven erster Klasse, welche nun ausgebildet sind und den verschiedenen Heereskörpern zugeteilt werden.)

#### Niederlage der Verbündeten.

London, 15. Okt. — Der Östliche Korrespondent der Central News berichtet, daß bei den Kämpfen östlich von Ghent am letzten Sonntag die Verbündeten eine Niederlage erlitten haben. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden die Verbündeten aus einem Schützengraben in den anderen getrieben; die deutsche Artillerie räumte schlimm unter ihnen auf. Sonntag früh irte eine Brigade ziellos umher und wurde von den Deutschen aus dem Hinterhalt beschossen. Die Brigade zog sich in Ordnung zurück, wurde durch das Feuer der Feinde aber fast aufgerieben. Die Verbündeten vermaßen dem Artilleriefeuer nicht zu widerstehen und flüchteten nach Frankreich.

Die Kämpfe in den Vogesen. — Paris, 15. Okt. — Auf dem rechten Flügel der Verbündeten machte sich gestern eine lebhaft Bewegung bemerkbar. Nach einem heftigen Artilleriefeuer gingen die Deutschen zum Infanterieangriff über und setzten uns scharf zu. Nach mehrstündigem Kampfe aber mußten die Deutschen den Angriff aufgeben und zogen sich nach der Gegend von Willhausen zurück.

Die Pariser Bevölkerung besorgt sich, daß das Hauptquartier nur so spärliche Nachrichten vom Kriegsschauplatz verbreitet.

Die Flucht aus Ostende. — London, 15. Okt. — Zahlreiche Flüchtlinge sind heute aus Ostende hier eingetroffen. Es waren meistens Frauen und Kinder; die Anstrengungen der unsinnigen Flucht hatten sie stark mitgenommen. Aber auch eine große Anzahl ver wundeter englischer und belgischer Soldaten befand sich unter ihnen. Jedes Boot wurde überfüllt, sogar kleine Fischerboote mit Flüchtlingen wogten hier

auf das Meer hinaus. Ein deutscher Taube, Aeroplan flog über Ostende, warf aber keine Bomben.

Ans englischer Quelle. — London, 15. Okt. — Das offizielle Preßbureau hat folgende Angaben erteilt: „Britische Truppen haben gestern mit deutschen Truppen auf dem linken Flügel der Verbündeten in Frankreich im Gesicht gestanden. Die Deutschen sind etwas zurückgetrieben worden. Da der Kampfplatz aber ein sehr schwieriger ist (es ist eine Minengegend), gehen die Operationen nur langsam vor sich.“

Es wird hier mit Bestimmtheit erwartet, daß die Deutschen Ostende besetzen werden, falls dieses nicht schon der Fall ist, werden aber auf energischen Widerstand hoffen, sollten sie versuchen, die französischen Küstenstädte einzunehmen. Denn die Franzosen sind in der Offensive, die Deutschen konnten sich nicht halten und sind auf Hauptquartier zurückgegangen. Pariser offiziellen Nachrichten zufolge sollen die Verbündeten sich in der Stadt Ypres festgesetzt haben. Damit ist bewiesen, daß der Versuch der Deutschen, den äußersten linken Flügel der Verbündeten zu umgehen, fehlschlagen ist. Die Städte Ypres und Courtrai aber werden vom Feinde besetzt gehalten. Hier wird die Schlacht stattfinden. Der Zeitpunkt hat nicht gestattet, daß über die Truppenbewegungen der Verbündeten etwas in die Öffentlichkeit gelangt, soviel aber weiß man, daß ein „vernichtender Schlag“ gegen die Feinde geführt werden wird.

Der französische Generalstab hat alle Berichte über die kürzlichen Siege der Deutschen als übertrieben zurückgewiesen. (Diese Mißdeutung hätte sich Generalissimo Joffre eripieren können, denn der deutsche Generalstab ist bisher noch bei keiner Enttarnung der Thatfachen ertrappt worden; anders verhält es sich mit den französischen, englischen und vor allen Dingen russischen Liegenberichten.)

Deutsche über Kom kommende Berichte belegen, daß der Krieg erst in seinen Anfangsstadien begriffen ist, daß falls nötig, fünf weitere Millionen ausgebildeter Soldaten von Deutschland in's Feld gestellt werden können und daß zwei Millionen Freiwillige gegenwärtig ausgebildet werden. (Die Verbündeten Präfektoren müssen bei dieser Nachricht ein fürchtbar dummes Gesicht gemacht haben.)

Wiener Depeschen zufolge haben die Russen nun auch Remberg aufgegeben (was in Petrograd natürlich in Abrede gestellt wird). Es dürfte aber nicht übertrieben sein, wenn die Russen ganz Galizien aufgeben würden und ihre ganze ungeheure Truppenmacht den verbündeten Deutschen und Oesterreichern, welche sich in der Nähe von Warschau befinden, entgegen werfen. Von der östpreussischen Grenze ist nichts Neues eingetroffen, doch läßt die Mithridates der deutschen Flotte in der Ostsee, namentlich aber im Finnischen Meerbusen, darauf schließen, daß wichtige Dinge in Vorbereitung sind. Man wird wohl nicht sehr gehen, wenn es wahr wird, daß die Deutschen demnächst die Landung eines starken Heeres an der russischen Küste beabsichtigen werden. Ein deutsches Geschwader, von welchem das Flaggschiff die Stantarte des Prinzen Heinrich führt, kreuzt in der Nähe der Åland Inseln, und nur wenige

Zege zurück wurde ein russischer Kreuzer von einem deutschen U-Boot torpediert und versank mit allen Mann an Bord. Die deutsche Flotte würde natürlich die russische Flotte verhindern, ihren Stützpunkt zu verlassen, um das Landen der deutschen Einfallarmee zu verhindern. Alles deutet darauf hin, daß sich Portugal und die Türkei an dem Krieg beteiligen werden. Gestern hieß es, daß Portugal an Deutschland den Krieg erklärt habe; diese Meldung war verfrüht, Tatsache aber ist, daß eine teilweise Mobilisierung der portugiesischen Truppen im Gange ist. Auch ist im Kongogebiet (Afrika) das Kriegsgesetz erklärt worden. Das mit Portugal abgeschlossene Bündnis beschränkt sich lediglich darauf, daß sollte Portugal von einem übermächtigen Feinde angegriffen werden, England dasselbe schützen muß; es wird aber nicht verlangt, daß Portugal an England Hilfs-truppen stellen muß, falls dieses angegriffen wird. Die Sympathien der Portugiesen aber sind mit England. Portugal hat mit Deutschland in Afrika Schwierigkeiten gehabt und will hierauf gegen dasselbe von Reber ziehen.

Die ehemaligen deutschen Kreuzer „Göben“ und „Dreslau“, welche von der Türkei angekauft wurden, kreuzen gegenwärtig im Schwarzen Meer; sollte die russische Flotte öfter anständig werden, dann wird selbige sie angreifen.

Der Zustand in der südafrikanischen Union hat noch keine Früchte gezeitigt. Maritz soll im Gange sein 500 Mann um sich haben, über welche General Botha bald siegen sollte.

Der neue Festungskommandant. — Amsterdam, 15. Okt., über London. — Die Mezer Zeitung sagt, daß Generalmajor von Vohsenhausen zum Festungskommandanten von Antwerpen ernannt worden ist.

Seeschlacht im Schwarzen Meer. — London, 15. Okt., 6.30 Morgens. — Eine Depesche an die Grönache Telegraph Co. (über Rom) belagt: Eine heftige Seeschlacht wurde gestern aus der Gegend von Kalfidonia (Nähe von Schwanen Meer) vernehmen. Man glaubt, daß die früheren deutschen Kreuzer „Göben“ und „Dreslau“, welche die türkische Flotte führen und gestern eine Transportflotte begleiteten, von der russischen Flotte angegriffen wurden oder diese die russische Flotte zum Kampfe herausgefordert haben. Aberrichter Nachrichten zufolge hat die russische Flotte im Schwarzen Meer 2 deutsche Handelschiffe, welche sich auf dem Wege nach Galatz befanden, gekapert.

Die Stämmen in Holland. — New York, 15. Okt. (Haager Korrespondenz der N. Y.) — Holland hat zur Zeit keine Politik und es ist ein Segen, sagte ein intelligenter Bürger. Zeitweilig haben wir allen Hader vergessen, der Holland in den letzten 10 Jahren zu einem politischen Lollhaus gemacht hat. Endlich haben doch die Protestanten wie die Katholiken Hollands erkannt, daß sie etwas gemeinsam haben.

Aber während Holland keine Politik mehr hat, hat es doch politische Kengite. „Was geschieht, wenn die Deutschen verlieren und was, wenn sie gewinnen?“ England kann natürlich nicht getraut werden. Der Burenkrieg ging auch Holland sehr viel an und das Ende der zwei süd-afrikanischen Republiken ist noch nicht vergessen.

Unter der früheren politischen Lage war Holland im Stande, eine nicht unbedeutende Rolle zu spielen. Während die Tripel-Entente und der Dreißbund sich gegenseitig belauerten, konnte Holland seine eigenen Geschäfte ungehindert betreiben. Mehr noch, seine ostindischen Besitzungen wurden damals für absolut sicher gehalten. Jetzt aber sind die Kolonien der Gegenstand vieler Sorge. Java, Sumatra und Bornoe sind sehr bedeutenswerte Besitzungen, und obwohl noch keine Gefahr droht, führt man doch, daß eine solche internationale politische Lage, unter der eine Großmacht die andere im Schach hält, besser ist, als gänzlich von dem guten Willen einer Macht abzuhängen. Sollte Deutschland siegen und das britische Weltreich niebergeordnet werden, so wird es eine Neuberechnung von Kolonialbesitz geben, die auch Holland nicht ganz unberührt lassen würde, aber noch größer wäre die Gefahr von England und namentlich dem ihm verbündeten Japan, wenn die Reaktion siegt, Deutschland geschlagen, Schleswig-Holstein wieder dänisch, Ost- und Westpreußen und Polen russisch, Elb-Lotbringen wieder französisch, die deutschen Seemächte geschleht, Armeen

Münsterberg oder \$10,000,000, Clarence Weiner von London verlangt die Entlassung des Prof. Münsterberg.

Cambridge, Mass., 15. Okt. — Hugo Münsterberg, Professor der Psychologie an der Harvard Universität, gab gestern Abend die Erklärung ab, daß er keine Resignation eingereicht habe. Diese Handlungsmesse ist die Folge eines Briefes, welchen Major Clarence Weiner von London an die Reagenten der Universität gerichtet hat und in welchem angegeben wird, daß er kein Testament dahin abändern werde, daß die Harvard Universität mit \$10,000,000 bedacht werden würde, falls Prof. Münsterberg von der Fakultät entlassen werden würde. „Ungebührliche pro-deutsche Auslassungen“ seitens des berühmten Psychologen in Verbindung mit dem gegenwärtigen Krieg, wurden von Major Weiner als der Grund für seine Handlungsmesse angegeben.

„Ich habe meine Resignation den Präsidenten Roosevelt deshalb unterbreitet, damit keine Partei in Verlegenheit gesetzt werde, und damit die Fakultät freie Hand behält, ohne meine Gefühle zu berücksichtigen.“ sagte Prof. Münsterberg.

Präsident Roosevelt schickte sich über die Resignation des Professors aus. Die Harvard Corporation aber wird sich mit dem Brief und Major Weiner's Brief im Laufe der nächsten Woche beschäftigen.

Major Weiner, welcher 1900 an der Harvard Universität studierte, ist Eigentümer der Weiner News Agency, Strand, London. In Philadelphia im Jahre 1878 geboren und erzogen, studierte er ein Jahr auf Harvard, begab sich 1897 nach Cuba, fungierte im Jahre darauf im Stab des Generals Frederic Grant in Porto Rico und begab sich im Jahre 1899 als Kriegsreporter nach Südafrika. Später organisierte er dort eine Schützercompagnie und wurde britischer Unterthan. Weiner ist unermesslich reich.

#### Für Deutschlands Feinde.

Armeewagen, Sattelzug und Büchsenfleisch für Frankreich und England.

Chicago, 15. Okt. — Französische und russische Offiziere weilen zur Zeit in Chicago, um hier Anläufe für die Heere jener Länder zu machen. Die Peter Schüttler Co., die Studenbaker Co., South Bend, Ind., die Willburn Wagon Co. von Toledo, D., und eine Louisville'sche Firma sind um Angebots auf die Lieferung großer Mengen Wagen für militärische Zwecke erzuft worden, andere Firmen um Angebots auf die Lieferung von einer Million Decken, 200,000 Sätteln und ebenso viel Jaumanz. Für die französische Artillerie sind angeblich schwere Kräftwagen im Werte von \$6,000,000 bestellt worden. Firmen im Osten haben Aufträge auf die Lieferung großer Mengen Patronen ausgeführt. Die Austur wird über kanadische Häfen vermittelt. Bei den Großhändlern ist Büchsenfleisch in großer Masse gekauft worden.

und Flotte zur Ohnmacht herabgedrückt, würde Holland die Hauptbürgschaft verlieren, die ihm die europäische Lage früher gewährt hat. Diese Stimmung überwiegt weit aus die Erwartung, daß Deutschlands Verlust an Seehandelswegen durch den Verlust von Ostsee und Nordsee Gewinn sein würde. Bis sich in langen Jahren oder vielen Jahrzehnten ein neues europäisches Gleichgewicht herausgebildet haben würde, wäre Holland gänzlich der Gnade Englands oder Russlands (resp. Japans) unterworfen und dieser Gedanke erfüllt den denkenden Bürger mit Entsetzen.

#### Ueber 80 Zepeline.

Amsterdam, 15. Okt. — Ein Korrespondent der N. Y. Pr. schreibt: In Berlin gehen unbestimmte Gerüchte, daß Krupp neue Riesenaufschüsse von einem noch größeren Kaliber als die 42-Zentimeter-Wörter im Bau habe, und daß eine riesige Flotte von „Zepelinen“ — etliche sprechen von mehr als 80 — bei Kiel verfertigt ist und nur auf eine günstige Gelegenheit wartet, nach England zu fliegen. Diese Meldung brachte ein britischer Korrespondent, welcher soeben von Berlin nach Amsterdam zurückkehrte.

Artillerieoffiziere versichern, daß die neuen Geschütze 25 Meilen weit tragen und wahrscheinlich zur Küstenverteidigung verwendet werden sollen, wenn es den Deutschen gelingt, am Kanal freien Fuß zu lassen. Der Wehrmarschmann ver-

## Die Russen erhalten wieder einmal mächtige Keile!

### Bei Schirmwind, an der Grenze Ostpreußens, und bei Warschau verlieren die Moskowi- ter 11,000 Gefangene und 63 Geschütze!

### 1,500,000 Russen stehen 1,000,000 Deutschen und Oesterreichern gegenüber!

Washington, 15. Okt. — Die hiesige deutsche Botschaft hat heute Vormittag von Berlin folgende drahtlose Depesche erhalten: „In den neuesten Kämpfen bei Schirmwind (an der Grenze Ostpreußens) und bei Warschau wurden die Russen auf's Haupt geschlagen; die Russen verloren 11,000 Gefangene, 63 Geschütze und 12 Maschinengewehre.“

„Ich habe meine Resignation den Präsidenten Roosevelt deshalb unterbreitet, damit keine Partei in Verlegenheit gesetzt werde, und damit die Fakultät freie Hand behält, ohne meine Gefühle zu berücksichtigen.“ sagte Prof. Münsterberg.

Präsident Roosevelt schickte sich über die Resignation des Professors aus. Die Harvard Corporation aber wird sich mit dem Brief und Major Weiner's Brief im Laufe der nächsten Woche beschäftigen.

Major Weiner, welcher 1900 an der Harvard Universität studierte, ist Eigentümer der Weiner News Agency, Strand, London. In Philadelphia im Jahre 1878 geboren und erzogen, studierte er ein Jahr auf Harvard, begab sich 1897 nach Cuba, fungierte im Jahre darauf im Stab des Generals Frederic Grant in Porto Rico und begab sich im Jahre 1899 als Kriegsreporter nach Südafrika. Später organisierte er dort eine Schützercompagnie und wurde britischer Unterthan. Weiner ist unermesslich reich.

Für Deutschlands Feinde. Armeewagen, Sattelzug und Büchsenfleisch für Frankreich und England.

Chicago, 15. Okt. — Französische und russische Offiziere weilen zur Zeit in Chicago, um hier Anläufe für die Heere jener Länder zu machen. Die Peter Schüttler Co., die Studenbaker Co., South Bend, Ind., die Willburn Wagon Co. von Toledo, D., und eine Louisville'sche Firma sind um Angebots auf die Lieferung großer Mengen Wagen für militärische Zwecke erzuft worden, andere Firmen um Angebots auf die Lieferung von einer Million Decken, 200,000 Sätteln und ebenso viel Jaumanz. Für die französische Artillerie sind angeblich schwere Kräftwagen im Werte von \$6,000,000 bestellt worden. Firmen im Osten haben Aufträge auf die Lieferung großer Mengen Patronen ausgeführt. Die Austur wird über kanadische Häfen vermittelt. Bei den Großhändlern ist Büchsenfleisch in großer Masse gekauft worden.

und Flotte zur Ohnmacht herabgedrückt, würde Holland die Hauptbürgschaft verlieren, die ihm die europäische Lage früher gewährt hat. Diese Stimmung überwiegt weit aus die Erwartung, daß Deutschlands Verlust an Seehandelswegen durch den Verlust von Ostsee und Nordsee Gewinn sein würde. Bis sich in langen Jahren oder vielen Jahrzehnten ein neues europäisches Gleichgewicht herausgebildet haben würde, wäre Holland gänzlich der Gnade Englands oder Russlands (resp. Japans) unterworfen und dieser Gedanke erfüllt den denkenden Bürger mit Entsetzen.

#### Ueber 80 Zepeline.

Amsterdam, 15. Okt. — Ein Korrespondent der N. Y. Pr. schreibt: In Berlin gehen unbestimmte Gerüchte, daß Krupp neue Riesenaufschüsse von einem noch größeren Kaliber als die 42-Zentimeter-Wörter im Bau habe, und daß eine riesige Flotte von „Zepelinen“ — etliche sprechen von mehr als 80 — bei Kiel verfertigt ist und nur auf eine günstige Gelegenheit wartet, nach England zu fliegen. Diese Meldung brachte ein britischer Korrespondent, welcher soeben von Berlin nach Amsterdam zurückkehrte.

Artillerieoffiziere versichern, daß die neuen Geschütze 25 Meilen weit tragen und wahrscheinlich zur Küstenverteidigung verwendet werden sollen, wenn es den Deutschen gelingt, am Kanal freien Fuß zu lassen. Der Wehrmarschmann ver-

herborgehen. Die österreichischen Truppen schlugen sich mit großer Brauour.

Kein Wort von Petrograd. — Petrograd, 15. Okt. — Der russische Generalstab machte heute bekannt, daß er über die Schlacht auf dem Kriegsschauplatz nichts verlauten lassen werde, bis eine Entscheidung in der gegenwärtigen Schlacht bei Warschau gefallen ist. Dieses geschähe als rein strategischen Gründen, (Plan, der Russe war doch früher im Ligen nicht läbe.) Es wird offiziell zugegeben, daß der große Teil der russischen Armeen sich in Russisch-Polen an der Weichsel unweit Warschau konzentriert worden ist. Die Größe dieser Operationen überschattet alle Kämpfe in Galizien. Sollte es den Russen gelingen, die Schlachtlinie der Deutschen zu durchbrechen, dann wäre dieses der Anfang zu der Promenade nach Berlin.

Der russische Generalstab gibt zu, daß die verbündeten Oesterreicher und Deutschen zusammen 1,000,000 Soldaten auf der Waistadt haben; es sind dieses 10 reorganisierte österreich-ungarische Armeekorps und 12 deutsche; letztere betragen zum größten Teil aus Lüne und Reserven ersten Aufgebots.

Brand im Schiffsbauhof. — Haag, 15. Okt., über Havre. — Ein neuer österreichisch-ungarischer Drednought, welcher heute vom Stapel gelassen werden sollte, geriet aus bisher unbekannter Ursache in Brand. Die Flammen richteten sich auf sechs neuen Torpedobooten, die Feuer zum Ausbruch. (Diese Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen.)

25-jähriges Jubiläum. Herr G. S. Malchien, Schatzmeister der weitverbreiteten Brandeis Interessen.

Gestern waren es 25 Jahre, seit Herr G. S. Malchien in die Dienste der Firma J. E. Brandeis & Sons getreten ist, deren Hauptnismannung er am heutigen Tage ist. Als Buchhalter trat er seinen Posten an und er hat Schritt gehalten im Aufstieg mit der phänomenalen Entwicklung dieses größten Geschäftes in Omaha und im ganzen Westen. Herr Malchien kann mit Stolz auf seine Karriere zurückblicken, und hat die Genugthuung zu wissen, daß sein Wirken wesentlich zum Aufbau des Brandeis'schen Geschäftes beigetragen hat. Heute ist er Schatzmeister der Brandeis'schen Firma, und hat das ganze Finanzwesen der weitverbreiteten Interessen dieser Gesellschaft unter sich. Herr Malchien ist ein Deutscher und ist es auch eine Genugthuung zu wissen, daß deutscher Geist seinen Anteil dazu beigetragen hat an dem Emporkommen des bedeutendsten Geschäftshauses des Westens.

Brügg von Deutschen besetzt. — London, 15. Okt. — Eine Depesche an die Central News von Amsterdam bestätigt die frühere Meldung, daß die Deutschen Brügg, welches 15 Meilen von Ostende liegt, besetzt haben.

Centralverband und Deutscher Tag. — Berlin, 15. Okt. — Die regelmäßige Versammlung des Centralverbandes und des Deutschen Tag-Komitees findet Freitag Abend den 16. Oktober im Deutschen Haus statt und sind Sie dringend ersucht, zu erscheinen. Auf der Tagesordnung stehen die Fragen der Abwicklung der Geschäfte der Deutschen Tagfeier und die weitere, kräftigere Förderung des Hilfsvereins für die Kriegswitwen.

Mit Gruß. N. F. Specht, Sekretär.

— B. J. Burn, deutscher Optiker, Augen unterucht für Brillen, 443-5 Brandeis Gebäude.

Abonnirt an die Tägliche Tribune, \$4.00 das Jahr durch die Post.